

Ein Blick hinter die politischen Kulissen

Schüler begleiten im Rahmen des „Kids-Projektes“ mehrere Wochen lang Kommunalpolitiker und sind von den Eindrücken begeistert

VON ANNE SCHRÖDER

ESCHWEILER Einen Einblick in die Arbeit eines Kommunalpolitikers haben Schüler in Eschweiler im Rahmen des „Kids-Projektes“ bekommen. Das Wort „Kids“ beschreibt nicht nur die jungen Teilnehmer, sondern ist auch eine Abkürzung und steht für „Kommunalpolitik in der Schule“. Sieben Wochen lang durften sie nach dem Unterricht Ratsmitglieder zu Sitzungen und Terminen begleiten. Die Stadtverwaltung ordnete den Schülern für das Praktikum jeweils zwei Mentoren zu, die ihnen Fragen beantworteten und die Strukturen der Lokalpolitik erklärten.

Es ist mittlerweile die fünfte Runde dieses Projektes in Eschweiler, das von der Mobilen Jugendarbeit initiiert wurde und bei vielen Schülern beliebt ist. 20 Schüler der weiterführenden Schulen haben freiwillig an dem Projekt teilgenommen. Das Ziel ist einerseits, den Jugendlichen die Politik und dessen Strukturen näher zu bringen und sie zum Teilnehmen zu animieren. Die Erfahrungsberichte zeigen, dass das funktioniert hat. Das sagen die Schüler:

Hannah Offermanns, 15 Jahre, 10. Klasse Bischöfliche Liebfrauen-schule

„Ich fand das Praktikum sehr interessant, weil ich einen Einblick bekommen habe, den man sonst so nicht so einfach kriegt. Mir war der hohe Arbeitsaufwand der Politiker gar nicht bewusst. Die erste Fraktionssitzung, bei der ich dabei sein durfte, dauerte fünf Stunden. Das war erst einmal schon viel, aber gerade wenn einen die Themen interessieren, dann ist das in Ordnung. Ich habe gelernt, wie solche Sitzungen ablaufen und wie der Rat generell funktioniert. Aber auch, dass die Lokalpolitik und teilweise die Themen anders sind, als die in Berlin. Davon sollte man sich nicht blenden lassen und unvoreingenommen ins Praktikum gehen. Ich war vorher schon politisch interessiert, aber weil ich mich jetzt noch mehr



Schüler der weiterführenden Schulen haben nach dem Unterricht Politiker aller sechs Fraktionen, die im Rat vertreten sind, zu Terminen und Sitzungen begleitet können und viel über die Arbeit gelernt.

FOTO: RENÉ COSTANTINI

beteiligen will, werde ich mich jetzt bei den Jusos (Jungsozialisten, die Jugendorganisation der SPD) engagieren. Mein Thema ist vor allem die Gleichberechtigung.“

Jeanne Prilop, 17 Jahre, 10. Klasse Realschule Patternhof

„Viele Menschen beschwerten sich über die Politik. Ich finde, man sollte nicht nur meckern, vor allem, wenn man nicht weiß, wie es hinter den Kulissen zugeht und was die Politi-

ker alles machen. Es ist sehr spannend zu sehen, welche Möglichkeiten es gibt, sich zu beteiligen und etwas zu verändern und wie viel Planung und Zeitaufwand dahinter steckt. Wenn ich dann noch höre, dass Politiker bedroht oder beleidigt werden, dann ist das nicht gut. Es ist wichtig, über die Arbeit aufzuklären. Das habe ich aus dem Praktikum mitgenommen. Ich war vorher schon politisch engagiert, will mich in Zukunft aber noch mehr beteiligen.“

Felix Kirschvink, 19 Jahre, 12. Klasse Städtische Gesamtschule Wald-schule

„Ich war vor dem Praktikum schon politisch interessiert, aber nicht aktiv. Das hat sich nach den sieben Wochen geändert. Ich überlege, in Zukunft bei den Jusos mitzumachen. Überrascht war ich von der ersten Fraktionssitzung bei der SPD. Ich dachte immer, Politik ist kämpferisch und man wirft sich die Argumente nur so an den Kopf. Aber es

ging da sehr sachlich und ruhig zu, damit hatte ich wirklich nicht gerechnet. Politisches Engagement ist mir sehr wichtig, und ich habe noch einmal gemerkt, dass man viel bewirken kann, wenn mehrere eine Meinung vertreten und gemeinsam für eine Sache einstehen. Dass die Sitzungen mal länger gehen und abends stattfinden, stört mich nicht. Im Gegenteil: Dadurch ist es ja erst möglich, dass man sich neben dem Beruf noch ehrenamtlich engagiert.“

Michelle Merken, 16 Jahre, 10. Klasse Realschule Patternhof

„Normalerweise kriegt man ja nur die eine Seite der Politik mit und weiß nie genau, wie es in der Partei und den Fraktionen aussieht. Ich bin sehr froh, dass ich die Chance bekommen habe, hier einen Einblick zu bekommen. Meine Mutter ist selbst in einer Partei, daher war ich schon vor dem Projekt sehr politisch interessiert. Ich war sowohl bei einem Politiker von der SPD als auch der CDU, und es war sehr aufschlussreich zu sehen, wie unterschiedlich die Parteien an die Themen herangehen und diese diskutieren. Aber generell war ich überrascht, wie sehr die Mitglieder ins Detail gehen. Ich konnte aber auch die ganze Zeit Fragen an meine Mentoren stellen, um auch alles zu verstehen. Mir ist es wichtig, dass sich auch junge Menschen in der Politik engagieren. Es ist nämlich unsere Zukunft, die dort gestaltet wird, und die Zukunft sollte in den Händen der Jugend sein.“

SCHÜLER IN POLITIK

Projekt startet ab Februar auch in Stolberg

Auch in Stolberg soll es das Projekt bald geben. Dort steckt dieses allerdings noch in den Kinderschuhen. SPD und CDU stellen nun einen gemeinsamen Antrag, in dem es darum ging, das Projekt im kommenden Jahr auch in Stolberg anzubieten. Da im kommenden Jahr die Kommunalwahlen stattfinden, soll die Einführungsveranstaltung im Februar 2020 stattfinden. Die Politik stimmt dem Antrag zu. Die Fraktionen im Rat müssen der Verwaltung bis zum Beginn des zweiten Schulhalbjahrs nun ihre Mentoren benennen. Die weiterführenden Schulen haben die Aufgabe, das Angebot bei ihren Schülern bekannt zu machen und die Verwaltung bis Ende Januar über die Anzahl der interessierten Jugendlichen zu informieren. (se)

Opposition reicht Klage ein gegen Beigeordneten-Wahl

Verwaltungsgericht klärt die Frage der Transparenz

VON JÜRGEN LANGE

STOLBERG Ein Aktenzeichen im Justizgebäude am Adalbertsteinweg hat die Klageschrift noch nicht, denn sie ist beim Aachener Verwaltungsgericht noch nicht eingetroffen, wie Justizsprecher Dr. Frank Schafranek auf Anfrage erklärte. „Aber unsere Juristen sind dabei, die Beschwerde zu formulieren“, sagt Bernd Engelhardt.

FDP und Grüne werden gemeinsam klagen gegen das Verfahren zur Besetzung der Stelle des Beigeordneten für Jugend, Kultur, Schule, Soziales, Sport und Tourismus. Ihnen bliebe eine Frist von vier Wochen nach der Entscheidung im Stadtrat, um die Beschwerde einlegen zu können, so Engelhardt. In der juristischen Praxis wird eine solche Frist auch gerne ausgenutzt.

Mit ihrem juristischen Vorgehen wenden sich die beiden Oppositionsfraktionen ausschließlich gegen Formalien. Nicht im Fokus der Kritik stehe die Personalmichael Ramacher. Der bisherige Leiter des Sozialamtes in Düren hätte möglicherweise auch ein Favorit bei Grünen und FDP wer-

den können, hätten denn die beiden Fraktionen eine voll umfänglichen Eindruck weiterer Personen gewinnen können.

Grüne und FDP hatten bereits im Stadtrat erklärt, dass sie im Bürgermeisterbüro eine persönliche Vorstellung von vier Bewerberinnen und Bewerbern nachgesucht hätten. Diese Vorstellung sei aber nicht organisiert worden. Stattdessen seien Bürgermeister und große Koalition vorgeprescht und hätten bereits ihren Wunschkandidaten präsentiert. FDP und Grüne monieren eine mangelnde Transparenz zum Besetzungsverfahren durch die Verwaltung – nun auch beim Verwaltungsgericht.

Bernd Engelhardt hat den Rechtsweg bereits im Stadtrat angekündigt, nun haben FDP und Grüne Juristen mit einer Beschwerde beim Verwaltungsgericht beauftragt. FOTO: JÜRGEN LANGE



DEZEMBER-AKTION



AUTOWÄSCHE KOSTENLOS

zu jeder gekauften Innenreinigung

Breslauer Straße (neben HIRSCH-Center)
Tel. 0241-5591 0610, www.mrwash.de

